



## Verlesen Sie den Sommer!

Lesen ist etwas Wunderbares. Nach den Jahren in der Kleinkindphase, in denen es manchmal nur zu dünnen Taschenbüchern gereicht hat, freue ich mich jetzt wieder über mehr Zeit zum Lesen. Es stimmt – den Großteil meiner Lesezeit investiere ich in Zeitschriften (selbst gewähltes berufliches „Schicksal“ ...) und „Die Zeit“, meine Lieblings-Wochenzeitung. Aber neben meinem Bett liegen immer auch einige Bücher, ich mag es, in mehreren Welten parallel zu lesen. Hier mein aktueller Bücherstapel:

Ganz oben: Nina Hagens „Bekenntnisse“ – ein wundervolles Buch, eine Autobiografie einer wirklich außergewöhnlichen Frau. Ich habe die letzten Seiten gerade gelesen und bin richtig bewegt von einer so ehrlichen Lebensbeschreibung. Schön, schrill und manchmal auch schrecklich.

Unter Ninas Buch liegt das von Klaus John: „Ich habe Gott gesehen. Hospital der Hoffnung“. Der Arzt und Pionier schreibt über die fast unglaubliche Geschichte einer Krankenhausgründung in Peru. Als family-Redaktion verfolgen wir die Entwicklung ja schon seit sechs Jahren, jetzt kann ich erstmals die ganze Geschichte lesen. Und ich freue mich natürlich, dass das Kapitel über den ersten family-Artikel zu dem Krankenhaus Diospi Suyana mit „Der große Durchbruch“ überschrieben wird. Es ist klasse, bei einem so großartigen Projekt mit-helfen zu können.

David Hollenstein lese ich, weil ich seine Idee so verwegen finde: Er vergleicht die Ehe mit der Besteigung des höchsten afrikanischen Berges: „Das Kilimanjaro-Prinzip der Ehe“. Die Schrift ist etwas klein, das Cover nicht überragend, aber der Weg lohnt sich, ich befinde mich lesenderweise gerade in der „Entscheidung bei Marangu“, ehrlicherweise noch ziemlich am Fuß des Berges.

Darunter das Buch „Das Buch“. Ich entdecke das Neue Testament noch einmal mit dieser frischen Übersetzung von Roland Werner. Bemerkung am Rande: Das Bibellesen fällt mir normalerweise nicht in den Schoß, ich muss mich dazu aufraffen, oft tue ich es nicht, weil ich glaube, schon so vieles zu kennen. Aber

hier finde ich die alten Texte in einer packenden, wortgewandten Sprache. Ich mag es, längere Passagen am Stück zu lesen und werde immer wieder überrascht, was ich alles „vorher noch nie“ gelesen habe ...

Ganz unten im Stapel – gerade ausgelesen: Daniel Glattauers „Gut gegen Nordwind“. Das ganze Buch ist ein einziger E-Mail-Dialog. Die beiden Hauptpersonen lernen sich auf eine ungewöhnliche Art und Weise kennen: Emmi will eine Zeitschrift kündigen (Tun Sie das nie, es ist viel zu gefährlich!), vertippt sich bei der Mail-Adresse und lernt stattdessen Leo kennen. Ein wunderbares Buch für Viel-Mailer um die Themen Nähe und Distanz, Treue und Abenteuer.

Genug geschweift. Ich lade Sie ein, in diesem Sommer mal richtig viel zu lesen. Egal, ob Neues oder Altes, gehen Sie doch vor dem Urlaub auf Streifzug durch den Buchladen oder durch die Bibliothek.

Gute Tipps gibt es übrigens auch in der Sommer-Lesecke auf family.de. Dort beschreiben einige unserer Autoren, in welche Welten sie gerade eintauchen ...

Trotz all der wundervollen Bücher: Ich bleibe ein großer Fan von Zeitschriften. Ich mag an ihnen den Mix aus Vertrautem und Überraschendem, die vielen kleinen Teile, die sich zu einem Ganzen zusammensetzen. Zeitschriften amüsieren, sie berühren, sie erweitern meine Welt, sie nützen mir, ohne aufdringlich zu sein. Sie ermutigen, inspirieren und fordern mich zu Neuem heraus.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie vieles davon erleben, wenn Sie diese Ausgabe von family lesen.

Ihr



Martin Gundlach  
Chefredakteur family

